

Musik spielt bald im Gefängnis

Gemeinderat beschließt Umzug der Musikschule – Nutzung für Stadtpalais Bedingung

Die Musikschule zieht nun, wie die Volkshochschule auch, doch in das alte Gefängnis an der Salinenstraße um. Der Gemeinderatsbeschluss fiel mit 28 zu acht Stimmen bei einer Enthaltung überraschend deutlich.

HOLGER STRÖBEL

Schwäbisch Hall. In das künftige „Haus der Bildung“ in den oberen Stockwerken des alten Haller Gefängnisses werden mit der Musikschule und der Volkshochschule zwei städtische Bildungsträger einziehen. Das ist nach der Gemeinderatsitzung am Mittwoch, die von rund 50 Besuchern besucht worden war, beschlossene Sache. Einzige Einschränkung: Vor dem Umzug muss die Verwaltung ein Nutzungskonzept für das Stadtpalais in der Gelbinger Gasse, bisher Sitz der Musikschule, vorlegen. Außerdem verspricht die Rathauspitze, alle Beteiligten in das Konzept für das neue „Haus der Bildung“ einzubeziehen.

Dass ein Liberaler einen Sozialdemokraten lobt, kommt weder in der Bundespolitik oft vor, noch in der Haller Kommunalpolitik. Und doch kam FDP-Fraktionschef Thomas Preisendanz nicht umhin, seinem SPD-Kollegen Nikolaos Sakellariou ein Kompliment zu machen. „Sie haben eine beispielhafte Rede gehalten“, sagte Preisendanz, „ich halte das für sehr beachtlich“.

Zuvor hatte Sakellariou, im Sommer noch einer der glühendsten Verfechter des Musikschul-Verbleibs in der Gelbinger Gasse, ausführlich dargelegt, warum er seine Meinung geändert hatte. Alle Alternativen zum Umzug – ein Abriss des Gefängnisses, der Leerstand oder die risikoreiche Vermietung als Bürofläche – kämen nicht in Frage. Demgegenüber stünden die Bedenken der Eltern und Fördervereinsmitglieder wegen des Gefängnischarakters – in der Abwägung sei das zu wenig.

Spätestens jetzt konnte OB Pelgrim („ich hoffe nicht, dass nochmal eine Vertagung kommt“) aufatmen – die Mehrheit würde stehen.

Nicht alle waren jedoch der Meinung von Sakellariou. Thomas Weber (CDU) machte beispielsweise eine Rechnung auf, nach der sich der Umzug betriebswirtschaftlich nicht lohnen würde. Joachim Härtig (Die Grünen) betonte nochmals atmosphärische Fragen („charmant ist das nicht, die Musikschule in der Gelbinger Gasse ist ein organisches Ganzes“), Uta Rabe plädierte weiter für die Suche nach anderen Nutzern („es sind so viele potenzielle Partner da, warum ausgerechnet die Musikschule?“), Andrea Herrmann (Die Grünen) würde nach wie vor am liebsten die beiden Hochschulen im Gefängnis sehen.

Demgegenüber stehen die Fraktionen von FWV und FDP, die sich



Daniel Pietsch nimmt Klavierunterricht bei Ursula Schenker. Albrecht Burkhardt, Leiter der Musikschule, schaut den beiden über die Schulter. Nicht zuletzt das Signal von Burkhardt, sich nicht gegen den Umzug in das alte Gefängnis zu sperren (wir berichteten), hatte die festgefahrene Diskussion wieder in Bewegung gebracht. Jetzt hat der Gemeinderat entschieden. Foto: Thumi

bereits im Juli für einen Umzug der Musikschule ausgesprochen hatten. Sie verteidigten nochmals ihre Meinung. „Wir brauchen Aufbruchstimmung und eine positive Haltung zum Kocherquartier und seinem Umfeld“, forderte Friedrich Waller (FWV). Die von Thomas Weber vorgelegten Berechnungen, so Waller, „lassen sich kurzfristig nicht überprüfen“. Thomas Preisendanz nannte das geplante „Haus der Bildung“ das „i-Tüpfelchen“ im Bildungskonzept der Stadt und ein „absolutes Vorzeigeprojekt“. „Ein faszinierender Standort, ein faszinierendes Konzept“, so die Meinung des Liberalen – überdies sei es fahrlässig, auf Zuschüsse zu verzichten.

Zwischen der Euphorie der beiden F-Fraktionen und der kategorischen Ablehnung anderer Ratsmitglieder positionierte sich Dieter Vogt. „Ich stimme zu“, so der SPD-Fraktionsvorsitzende, „aber ohne jede Begeisterung und mit einigen Bauchschmerzen“.



Ihre Meinung zum Umzug der Musikschule: Machen Sie mit bei der HT-Online-Umfrage auf www.hallertagblatt.de

ZITATE

Ich wohne in einer Kaserne, die 1936 unter Hitler gebaut wurde. Als ich das meinen Kindern das erste Mal gezeigt habe, wollten die sich sofort von jemand anderem adoptieren lassen. Und heute? Heute spürt man von dem Kasernencharakter gar nichts mehr.

Nikolaos Sakellariou (SPD) zum Streit um den „Knast“charakter

Zu einer modernen Bildungseinrichtung passen keine Gitter

Uta Rabe (CDU)

Die Gitter müssen aus den Köpfen, dann verliert man sie auch aus den Augen

Friedrich Waller (FWV)

Die Schüler werden damit kein Problem haben, die sagen eher: ‚Cool, ey!‘

Thomas Preisendanz (FDP)

Für mich ist das eher eine räumliche Addition und keine sinnvolle Konzeption

Joachim Härtig (Grüne) zum „Haus der Bildung“

KOMMENTAR

Vertrauensvorschuss verdient

Fast ging der Satz von Bettina Wilhelm unter. Die Sache mit der Kommunikation, so die Erste Bürgermeisterin am Mittwoch im Gemeinderat, die „müssen wir auf unsere Kappe nehmen“. Vielleicht liegt schon darin der Schlüssel für die Aufregung der letzten Monate. Denn hätte die Verwaltung die Mitglieder des Fördervereins, die Eltern und die Lehrer der Musikschule frühzeitig in ihre Überlegungen einbezogen, wären viele Emotionen gar nicht erst hochgekocht.

Nicht alle, aber die besseren Argumente hatten die Befürworter des Musikschul-Umzuges ja auf ihrer Seite. Da sind die Zuschüsse in Millionenhöhe; da ist die Notwendigkeit, das in der Tat riesige Gebäude mit Leben zu füllen; da ist die sicher noch ausbaufähige Idee, in einem „Haus der Bildung“ Anbieter zu vernetzen und Synergieeffekte zu schaffen; und da ist die Chance, durch eine behutsame und zweckorientierte Sanierung des Gefängnisses

sogar eine qualitative Verbesserung für die Musikschüler zu schaffen.

Man darf in dieser Frage ruhig ein wenig Vertrauen in die Bau-Experten innerhalb der Verwaltung haben. Egal ob Altes Schlachthaus (jetzt Kneipe und Kulturhaus), Sudhaus (jetzt Restaurant) oder zuletzt der alte Bausparkassen-Bürobau (jetzt Campus) – die Beispiele einer gelungenen Umnutzung bestehender Gebäude sind gerade in Schwäbisch Hall zahlreich. Auch deshalb muss das Argument, der Gefängnischarakter störe die Nutzung als Musikschule, zwar ernst genommen werden, darf aber nicht entscheidend sein – zumal es sich hier um eine Befürchtung handelt, und nicht um einen Fakt. Am wenigsten Angst braucht man aber haben, dass das Stadtpalais in der Gelbinger Gasse lange leer steht. Ein Haus dieser Qualität, mit dieser Ausstrahlung und an diesem Standort dürfte eher zu viele als zu wenige Interessenten anziehen. Holger Ströbel